

# Pofener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt. vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“ Posen, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Posen. Postfachkonten: Posen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flagvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Posen Nr. 3 Aleja Marja Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Posen Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 14. August 1937

Nr. 184

Nach erbittertem Verteidigungskampf

## Nankau von den Japanern eingenommen

Tientsin, 13. August.

Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, wurde die von den Chinesen erbittert verteidigte Stadt Nankau, die die Pazifische Straße in Richtung Kalgan sperrt, nach mehreren Stunden dauernden Kämpfen von japanischen Truppen unter großem Einsatz von Infanterie, Artillerie und Tankseinheiten eingenommen.

Damit hat die erste wirklich größere Kampfhandlung des chinesischen Feldzuges stattgefunden.

Ueber den Verlauf der Kämpfe fehlen noch Einzelheiten.

Hervorgehoben wird in der Meldung des japanischen Hauptquartiers der zähe Widerstand der Chinesen, die jetzt, unterstützt von Artillerie, auf den nordwestlich gelegenen Höhen hinter der Stadt weiteren Widerstand leisten. In Tientsin sind die ersten Verwundeten-Transporte von Japanern eingetroffen. Das Ziel der japanischen Angriffe ist Kalgan und die Suihuan-Bahn. Die Gefechte richteten sich bisher gegen die noch intakte 29. Provinzialarmee. Die Zentraltruppen haben angeblich noch nicht in den Kampf eingegriffen.

### Weitere Verstärkung des japanischen Landungskorps in Schanghai

Tokio, 13. August.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß der Kommandeur des japanischen Landungskorps in Schanghai eine weitere Verstärkung für notwendig halte, da die Verhandlungen zur Entfernung der chinesischen Streitkräfte aus der unmittelbaren Nachbarschaft der internationalen Niederlassung ergebnislos verlaufen seien. Infolge Bedrohung der Verbindung zwischen dem Hauptquartier des Landungskorps und der japanischen Niederlassung sei ein Teil der Landungstruppen in Stellung gegangen. Der Sprecher erklärte zum Schluß, man hoffe, daß die schlimmste Entwicklung durch rasche Durchführung der chinesischen Verpflichtungen abgewendet werden könne.

### Die Schanghaier Fremdenniederlassung im Verteidigungszustand

Schanghai, 12. August.

Die internationale und die französische Niederlassung waren am Donnerstag praktisch in Verteidigungszustand gesetzt. Freiwillige bewachen die Tore der internationalen Niederlassung im gefährdeten Nordteil, die geschlossen sind, und patrouillieren in den Straßen. Auch die französische Niederlassung trifft Vorkehrungsmaßnahmen. Noch sind die Tore an der Südseite geöffnet, sie werden aber von starken Militärwagen mit Panzerwagen bewacht. Das von den japanischen Zivilisten geräumte Gonglewo liegt im Dunkeln, die Straßen sind vereinsamt, nur starke japanische Posten patrouillieren. Im weiter nördlich gelegenen Gebiet errichteten die Chinesen auf der nach Norden führenden Tschungshan-Straße niedrige Sandlackerzifaden zu beiden Seiten der Straße.

### Beginn der Kämpfe um Schanghai

Tokio, 13. August.

Wie die Agentur Domei aus Schanghai meldet, hat dort am Freitag morgen um 9 Uhr an der Grenze der japanischen Konzession heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer eingesetzt. Damit hat der Kampf um Schanghai begonnen.

Das Büro der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai bestätigt den Ausbruch der Gefechte in drei Straßen in Norden Schanghai, wo nach chinesischer Darstellung japanische Seesoldaten die chinesischen Verteidigungslinien angegriffen haben sollen.

Von Seiten der japanischen Landungstruppen wurde mitgeteilt, daß Teile dieser Truppen wegen Eröffnung des Feuers durch Chinesen aus dem japanischen Distrikt der Niederlassung, nach Tschapei, dem Ort der früheren erbitterten Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen, eingedrungen sind. Die Kämpfe dauern noch an.

gedrungen sind. Die Kämpfe dauern noch an.

### Ablaufen der Kämpfe bei Tientsin

Tientsin, 13. August.

Der bisherige Verlauf der japanischen Operationen in Nordchina zeigt, daß der japanische Vorstoß, der von Tientsin aus nach dem Süden erfolgte, im großen und ganzen eingestell wurde. Die Japaner haben in diesem Abschnitt ihr Ziel — die Sicherung der Eisenbahnlinie Tientsin-Beiping, die das wichtigste Hilfsmittel ihrer Aufmarsches darstellt, — erreicht. Der Schwerpunkt der Operationen ist seit der Besetzung Nankaus nach dem Norden Beipings verlegt.

In Tientsin herrscht Ruhe, wenn man von kleinen Schieberereien zwischen japanischen Patrouillen und versprengten chinesischen Truppen abläßt. Die Wirtschaft liegt völlig darnieder, da Eisenbahn und Schiffe für die beiderseitigen Truppentransporte beansprucht werden.

## Zwei politische Attentate im Irak

Der Generalstabschef und der Chef der Luftflotte ermordet

Bagdad, 12. August.

Der Generalstabschef des Irak, General Bekir Sidky, und der Chef der Luftflotte, Mahmud Ali Jawaud, wurden in Mossul ermordet. Man vermutet, daß der Mord aus politischen Gründen geschehen ist. General Bekir Sidky und seine Begleitung befanden sich auf der Reise nach Ankara, um an den türkischen Manövern teilzunehmen. Trotz der Ermordung der beiden Militärs herrscht im Irak Ruhe. Die Stadt Bagdad wurde militärisch gesichert, sämtliche Straßen wurden mit Militärposten besetzt. Die Garnisonen von Mossul, Kerak und Basra haben der Regierung treue Gesolgshaft zugesichert.

Weitere Meldungen aus Mossul besagen im einzelnen, daß Bekir Sidky mit seiner Begleitung am Mittwoch die Fliegerstation in Mossul besichtigte. Ein Soldat, der vor einem Zelt Posten stand, habe plötzlich auf den Generalstabschef angelegt und ihn mit drei Gewehrschüssen niedergestreckt. Der Chef der irakischen Luftflotte, der den General zu schützen versuchte, wurde von zwei weiteren Schüssen des Attentäters tödlich getroffen. Soldaten der Fliegertruppe, die den Attentäter lynchen wollten, konnten nur mit großer Mühe von der Polizei und von Offizieren des Standortes daran gehindert werden. Man hofft, bei der Untersuchung feststellen zu können, welche Hintergründe das Attentat hat.

Die Leichen der ermordeten Offiziere wurden von Mossul mit einem Sonderzug nach Bagdad übergeführt, wo das Staatsbegräbnis stattfand. Die Beisetzung erfolgte nach mohammedanischem Ritus. Die Vertreter des Diplomatischen Korps nahmen an der Beisetzung teil und legten Kränze nieder.

Die Schüsse von Mossul können ein weitreichendes Echo in der ganzen vorderasiatischen Welt auslösen, da der ermordete General Bekir Sidky eine Persönlichkeit war, die eine ganze politische Richtung repräsentierte. Bekir ist Kurde, er war türkischer Offizier. Er hat schon als Jungtürke 1908 in der Fronte gestanden, verfeindete sich dann aber später mit dem einjüngigen Waffengefährten Kemal Atatürk, der

nach dem Weltkrieg die neue Türkei schuf. Bekir führte im Oktober 1936 den Militärputsch in Bagdad durch, bei dem der Ministerpräsident Haschimi, ein Araber, vertrieben, und der damalige Kriegsminister Djafar ermordet wurde. Bekir und der regierende Ministerpräsident Hismet Soleiman befürworteten zunächst eine Politik der inneren Konzentration des jungen Staatswesens Irak. Vor allem wurde eine Armee aufgebaut, und der ständige Zwist innerhalb der kurdischen und arabischen Stämme hart unterdrückt. Außenpolitisch verfolgte der Irak eine türkenfreundliche Linie, die England nicht ungerne sah, da sie eine politische Zerplitterung der arabischen Bewegung mindestens indirekt förderte. Vor einigen Wochen wurde diese Politik mit dem Viererabkommen zwischen Türkei, Iran, Afghanistan und Irak gekrönt, das durch die Vermittlungstätigkeit Kemals zusammengebracht worden war, und den Verbündeten eine neue Stellung im Kräftepiel des Orients sicherte.

Seit dem Ausbruch der Palästina-Frage und der Veröffentlichung des englischen Teilungsplanes geht eine wachsende Unruhe durch die arabische Welt. Hier mögen vielleicht auch die Motive des Attentates auf Bekir zu suchen sein, da weite arabische Kreise in dem kurdischen General ein Hindernis für die großarabischen Ideen sahen. Gleichgültig aber, ob der Attentäter aus persönlichen oder aus politischen Beweggründen handelte, die Folgen seiner Tat können für die arabische Frage und dem Irak selbst weitreichend sein.

### Die Manöver auf Sizilien haben begonnen

Rom, 12. August.

Die großen italienischen Sommermanöver auf Sizilien haben in der Nacht zum Freitag begonnen. Sie dauern bis nächsten Dienstag einschließend. Zwei Tage später finden dann die Paraden des Heeres und der Flotte statt. Am selben Tage wird Mussolini in Palermo eine politische Rede halten. Der König von Italien und Kaiser von

### Kensau-Prozess vor der Appellations-Instanz

Bromberg, 13. August.

Der Termin für die Verhandlung gegen die 22 im Fall Kensau angeklagten Deutschen, die bekanntlich in der ersten Instanz in Königsberg zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, findet vor dem Appellations-Instanz in Posen am 27. August statt.

Aethiopien sowie der Kronprinz sind bereits im Hauptquartier nahe der Südküste Siziliens eingetroffen. In den Hauptabschnitten der Manöver wird sich auch Mussolini im Hauptquartier aufhalten. Zahlreiche Minister, Unerstaatssekretäre, Senatoren, Abgeordnete sowie hohe Parteipersonlichkeiten weilen im Manövergelände.

„Rot“ wird nach der ersten amtlichen Mitteilung aus dem Hauptquartier am Freitag bei außerordentlich günstigen Verhältnissen an der Südwestküste Siziliens zwischen Trapani, Marjala und Sciacca landen. Das Landungskorps besteht aus zwei Divisionen und einer „gepanzerten Brigade“. Zur Angriffsarmee gehören außerdem überlegene Flotten- und Luftwaffenkräfte. Die Abwehr übernimmt die blaue Partei in Stärke von 3 Divisionen und starken Militärverbänden. Letztere werden besonders für Küstenverteidigung eingesetzt. An den Manövern nehmen rund 50 000 Mann, 2000 Fahrzeuge und 1000 Kraftwagen, darunter zahlreiche Panzerwagen und Flakbatterien teil. Nach einer amtlichen Mitteilung kommt es bei den Übungen besonders auf die enge und rasche Zusammenarbeit aller Wehrmachtteile an.

### Beginn der Stuttgarter Tagung

Stuttgart, 12. August.

Zur Einleitung der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart begannen die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften. Vor der „Arbeitsgemeinschaft auslanddeutscher Zeitschriften“ sprach nach Begrüßungsworten des Leiters des Presse- und Schulungsamtes Dr. Hermann Rüdiger, der Leiter des Instituts Dr. Richard Cjaki, einleitend über die Aufgaben dieser Arbeitstagung und die Volkstumsarbeit des Instituts. Dann hielt das erste Referat der Tagung der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger, Alfred Hoffmann-Berlin, über Gegenwartsfragen der deutschen Zeitschrift. Der Vortragende behandelte eingehend die gegenwärtigen Sorgen der deutschen Zeitschrift und die seit 1933 zur Behebung früherer Uebelstände getroffenen Maßnahmen, die der deutschen Zeitschrift heute eine Sonderstellung in der ganzen Welt gegeben haben. Sodann sprach Dr. habil. Ernst Herbert Lehmann, der an der Universität Berlin das Fach der Zeitschriftenkunde vertritt, über „Die deutsche Zeitschrift als publizistisches Führungsmittel“. Mit Anknüpfung umfangreichen Lichtbildmaterials unterstützung umfangreicher Zeitschriften wurde gezeigt, wie die Zeitschrift auf allen Ebenen unseres Volkes wegbereitend gewesen ist. Eine ungeheure Kraft geistiger Beeinflussung geht von den 18 000 deutschsprachigen Zeitschriften aus, die es gegenwärtig gibt. Die deutsche Zeitschrift habe trotz aller Boykottbewegungen der letzten Jahre ihren Platz in der Welt behaupten können und leiste wertvolle Pionierarbeit für deutsche Kultur in der Welt.

Am Nachmittag sprach der Leiter des Schulungsamtes des DZV und Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche“, Dr. Rüdiger, über „Die deutsche Zeitschrift im Ausland“. Er gab eine Einführung in den großen Fragenbereich, der sich einmal auf die Verbreitung und Wirkung der im Reich erscheinenden Zeitschriften im Ausland erstreckt, weiter die im Ausland erscheinenden Zeitschriften der reichsdeutschen Kolonie und auslanddeutschen Volksgruppen sowie schließlich die deutschsprachigen Zeitschriften des Auslandes umfaßt.

### Das Magdeburger „Biludski-Haus“ wird nach Warschau gebracht

Warschau, 13. August.

Der „Expresz Poranny“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des polnischen Frontkämpferverbandes, General Górecki.

Danach soll das „Biludski-Haus“, das die Stadt Magdeburg dem polnischen Staat zum Geschenk gemacht hat, auseinandergenommen und über dem Wasserweg Elbe-

Nordsee, Kieler Kanal — Ostsee und Weichsel nach Warschau transportiert werden, wo es als Erinnerungsstätte wieder aufgestellt werden soll.

Die Entscheidung, wo das Haus in Warschau aufgebaut wird, soll die Witwe des Marschalls fällen.

In der Unterredung erklärte General Górecki zum Schluß, er möchte mit Nachdruck unterstreichen, daß diese Geste der Stadt Magdeburg und ihres Oberbürgermeisters die polnische Nation mit großer und aufrichtiger Dankbarkeit erfüllt habe. Darum beabsichtige er auch, zur feierlichen Eröffnung des Hauses in Warschau den Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Kramer einzuladen.

### Der Grazer Buchläden-Sturm

#### Peinliches Schweigen der österreichischen Presse

Wien, 12. August.

Aus den Ergänzungsmeldungen über die Vorfälle in Graz, die sich mit den Erhebungen durch die dortige konsularische Vertretung Deutschlands decken, geht hervor, daß der Sturm auf die Läden, in denen „Mein Kampf“ auslag, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Aktion gewisser Kreise der „Waterländischen Front“ war. Nachdem das Buch auf Grund der Verhandlungen offiziell zugelassen ist, stellen diese Uebergriffe lokaler Untergliederungen, wenn nicht zugleich offensichtlich den Versuch dar, die Durchführung des Abkommens mit Deutschland zu stören.

Botschafter von Papen wird persönlich Gelegenheit nehmen, den Vorfall bei der österreichischen Regierung zur Sprache zu bringen.

Wien, 12. August.

Es ist bezeichnend, daß die gesamte österreichische Presse die Vorfälle in Graz, die ihr offenbar ziemlich peinlich sind, bisher verschweigt. Es ist aber weiter besonders bezeichnend, daß ausgerechnet das bekannte jüdische Heftblatt „Echo“ eine Erklärung der „Waterländischen Front“ in Graz bringt. In dieser Erklärung des Sekretärs der Landesleitung der „Waterländischen Front“ in Graz wird die Sache so dargestellt, als ob die „Waterländische Front“ mit telephonischen Anrufen geradezu bestürmt worden sei, gegen die Auslegung des Hitlerbuches, „Mein Kampf“ einzuschreiten. In einer der Buchhandlungen sei es dann zu Streitigkeiten gekommen, die

von der „Waterländischen Front“, die mit den Vorkommnissen in keinem Zusammenhang stünde, bedauert würden.

In der zweiten Ausgabe des „Echo“ erfolgte dann noch ein eingehender Bericht des Blattes, in dem zugegeben wird, daß größere Trupps in vier Buchhandlungen die Entfernung des Buches aus den Schaufenstern erzwingen hätten. In einer Buchhandlung sei es dann infolge Widerstandes eines Angestellten zu Tätlichkeiten gekommen. Zwei Funktionäre der „Waterländischen Front“ in Graz seien herbeigeholt worden und hätten versucht, den Streit zu schlichten. Der eine von ihnen, der in der ersten Meldung erwähnte Emigrant Glehner, sei bei den nationalsozialistischen Steiermärkern sehr verhaßt, weil er als Urheber der Ausschließung von 300 nationalsozialistischen Studenten von den Oesterreichischen Hochschulen gelte.

Im Zusammenhang mit der Meldung des deutschen Rundfunks über die Grazer Zwischenfälle erdreistet sich das jüdische „Echo“ außerdem noch, von einer unnötigen Gefährdung des Abkommens zu sprechen. Was von dieser Polemik zu halten ist, geht schon daraus hervor, daß die österreichische Regierung schon mehrfach gezwungen war, gegen die Schreibweise dieser Blätter vom Schlage des „Echo“, die sich heute als Hüter des Pressefriedens aufspielen, vorzugehen. Im übrigen zeigen jetzt diese Vorfälle aufs neue, wo die Saboteure der deutsch-österreichischen Verständigungen sitzen.

### Der deutsch-englische Presskrieg

#### Eine Mahnung zur Einsicht

London, 12. August.

Im Gegensatz zu dem unsäglich Verhalten vieler englischer Blätter, die die Stellungnahme der deutschen Presse zu der Betätigung gewisser ausländischer Journalisten in Deutschland mit an den Sachverhalt vorbeigehenden Randbemerkungen versehen, bringt „Daily Mail“ in einem Leitartikel u. a. folgende Ausführungen: „Es ist bedauerlich, daß in dem gleichen Augenblick, in dem die internationale Lage einige versprechende Anzeichen aufweist, der Feldzug gegen Deutschland, den gewisse Zeitungen in England hartnäckig führen, weiter verstärkt wird. Ein Teil der englischen Presse versteht anscheinend nicht, daß das Bewerfen mit Schmutz nicht nur ein Zeitvertreib, sondern eine Gefahr ist. In den letzten vier Jahren sind z. B. Meldungen erschienen, in denen behauptet wird, daß eine Hungersnot in Deutschland bestehe. Diese Berichte waren völlig unwahr. Es gab auch gräßlich übertriebene Gerüchte von Protzschlangen und ungezügelter Kommerz über innerpolitische Angelegenheiten Deutschlands.“

Im Gegensatz hierzu ist festzustellen, daß in der deutschen Presse nicht ein einziges Wort über die Angelegenheiten des Herzogs von Windsor im vergangenen Dezember erschienen ist, solange in den britischen Zeitungen nicht darüber berichtet wurde. Wenn die deutschen Zeitungen die innerpolitischen Angelegenheiten anderer Nationen mit ebensolcher Ungezogenheit erörtert hätten, wie gewisse englische Zeitungen, dann würden sie Seite auf Seite gedruckt haben. Die klare und unmißverständliche Tatsache ist die, daß unaufhörliche und unerantwortliche feindselige Kommentare gegen Deutschland den englischen Staat in die ernste Lage stürzen können, aus der weder die Zeitungen noch die Leser herausgezogen werden können.“

Das Blatt weist darauf hin, daß vor drei Jahren gewisse südafrikanische Zeitungen sich auf Schmähungen gegen Deutschland konzentriert hätten. Die Herausgeber dieser Blätter seien nach Pretoria gerufen worden, und man habe ihnen unerbittlich erklärt, daß, wenn sie diese Angriffe nicht einstellten, energische Schritte unternommen würden, um den deutschfeindlichen Feldzug niederzuschlagen. Sierauf seien die Anariffe eingestellt worden.

Das Blatt fährt dann fort, daß niemand eine Zenfur in England wünsche, daß sich aber England nicht den Luxus leisten könne, sich dauernd in falscher Weise an großen Nationen zu reiben. Der einzige Weg zum Frieden bestehe in einer freundschaftlichen Verständigung zwischen England und Deutschland. Solange aber ein Teil der britischen Presse nichts anderes tue, als diejenigen, mit denen England zusammenarbeiten müsse, lächerlich zu machen und zu schulmeistern, werde eine Verständigung und die Aussicht auf den Frieden ständig in weitere Fernen entschwinden.

### Der Berliner Verband der Auslandspresse protestiert

Berlin, 12. August.

Im Hinblick auf die angekündigte Ausweisung des „Times“-Vertreters Norman Ebutt aus Deutschland fand eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Auslandspresse in Berlin statt. Es wurde folgende Entschlieung angenommen:

„Der Verband der Auslandspresse in Berlin hat auf einer außerordentlichen Generalversammlung die Ankündigung der Ausweisung eines seiner Mitglieder, des „Times“-Vertreters Norman Ebutt, mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Der Verband legt hiermit grundsätzlich Protest ein gegen die Ausweisung eines Auslandskorrespondenten durch eine der Regierungen aus Gründen, die sich aus seiner journalistischen Tätigkeit ergeben. Die Entschlieung wird dem Reichsminister des Auswärtigen, dem Reichspropagandaminister sowie der Internationalen Journalistenföderation in Paris übermittelt werden.“

In deutschen politischen Kreisen werde besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß in Berlin eine ganze Reihe von ausländischen Pressevertretern eine über das Berufliche hinausgehende Tätigkeit entfalten, die den deutschen Interessen zuwiderlaufe. Angesichts einer solchen Lage der Dinge müßten die deutschen Behörden entsprechende Folgerungen ziehen.

Die deutsche Presse ist, so schreibt die Polnische Telegraphen-Agentur, anscheinend am

meisten von der Ausweisung Dr. von Langens aus London betroffen, der als Vertreter zahlreicher Partei-Organisationen gilt und erst seit vier Wochen in London weilte. Im allgemeinen läßt sich eine unnachgiebige Haltung gegenüber England erkennen. Diese Haltung spüre man in politischen Kreisen Berlins und ebenso in der Presse; sie sei durch den Pressezwischenfall noch verschärft worden.

### Deutscher Korrespondent aus Frankreich ausgewiesen

St. Jean de Luz, 12. August.

Der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in St. Jean de Luz, Goh, ist von den französischen Behörden ausgewiesen worden. Er erklärte der „United Press“ gegenüber, der Grund für seine Ausweisung aus Frankreich sei der, daß er gleichzeitig Attaché der deutschen Botschaft in Salamanca sei.

### Protest Roms in London

Rom, 12. August.

Der italienische Geschäftsträger in London hat im Foreign Office zu Händen des Präsidenten des Nichteinmischungsausschusses einen Protest seiner Regierung wegen des Luftangriffs auf den italienischen Dampfer „Mongioia“ durch sowjetische Flugzeuge übergeben. In dem Protest wird, einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus London zufolge, hervorgehoben, daß auf dem Dampfer ein holländischer Beobachter mitfuhr und daß der Dampfer nicht nur die italienische Flagge, sondern auch die Flagge des Nichteinmischungsausschusses geführt hatte. Der Angriff, der den italienischen Kapitän der

### Neue umfangreiche Verhaftungen von fremden Staatsangehörigen in Sowjetrußland

#### Ueber 200 Reichsdeutsche hinter Kerkermauern

Moskau, 12. August.

In den letzten Wochen hat eine neue, offenbar planmäßig durchgeführte Verhaftungswelle eingesetzt, von der eine große Zahl in der Sowjetunion wohnhafter fremder Staatsangehöriger erfaßt worden ist. Bei den deutschen Reichsangehörigen handelt es sich um Spezialisten, Handwerker, Fachleute und dergleichen. Von ihnen wurden in Moskau 14, in Leningrad 9, in Kiew 3, in Nowosibirsk 5, in Tiflis 2, in Charkow 20 verhaftet. Unter den übrigen verhafteten Ausländern befinden sich allein etwa 140 Ungarn.

Mit diesen neuen Verhaftungen erhöht sich die Zahl der in der Sowjetunion gefangenen Reichsdeutschen auf rund 200, wobei leider Grund zu der Annahme besteht, daß die Gesamtzahl der verhafteten Reichsdeutschen die bekanntgegebenen Fälle noch weit übersteigt.

Was die zahlreichen bereits im Herbst vorigen Jahres in Moskau und anderen Orten verhafteten Reichsdeutschen betrifft, so befinden sie sich, abgesehen von 15 Ausgewiesenen, nunmehr schon 9 Monate hinter Gittern. Unter suchungshaft, ohne daß auch nur in einem einzigen Fall von den Sowjetbehörden die Befreiungslaubnis für ihre Angehörigen oder Vertreter deutscher amtlichen Stellen erteilt worden wäre.

Die neuen zahlreichen Verhaftungen in der Sowjetunion lebender Reichsdeutscher, die be-

„Mongioia“ das Leben kostete, sei also nicht nur gegen Italien, sondern auch gegen den Nichteinmischungsausschuss gerichtet gewesen.

### Beschlüsse des Zionistischen Weltkongresses

Zürich, 12. August.

Der Zionistische Weltkongress nahm mit 300 gegen 158 Stimmen eine Entschlieung an, wonach die Aufnahme von Verhandlungen mit England unter gewissen Vorbehalten gebilligt wird. Der Palästina-Teilungsplan wurde vom Kongress als untragbar abgelehnt.

### Das französische Landvolk gegen marxistische Verheißungsversuche

Paris, 13. August.

Die nichtmarxistischen Landarbeiterorganisationen von Nord- und Mittelfrankreich, der 150 000 Mitglieder angehören, veröffentlichten eine bemerkenswerte Stellungnahme zu den in der letzten Zeit in der Landwirtschaft aufgetretenen Streiks und Arbeitskonflikten. Es wird darin festgestellt, daß trotz größter Anstrengungen der marxistischen Heher die Einbringung der Ernte dank der klugen Haltung des Landvolkes in allgemeinen nicht gefährdet worden sei. Die durch die marxistische Gewerkschaft in den Landgebieten nahe von Industriezentren heraufbeschworenen Teilstreiks, die rein politischen Charakter getragen hätten, seien überall mit einer vollständigen Niederlage der revolutionären Elemente beendet worden. Zum Schluß heißt es, daß die Landarbeiter im Geiste vertrauensvoller beruflicher Zusammenarbeit jeden klassenkämpferischen Geist und jede marxistische Organisierung völlig ablehnten.

zeichnenderweise an den verschiedenen Orten fast gleichzeitig vorgenommen wurden, zeigen, daß es sich um eine systematische Aktion handelt. Die große Mehrzahl der Opfer wird rein schematisch in Bausch und Bogen als der Spionage verdächtig bezeichnet. Angesichts dieser ernsten Sachlage hat die deutsche Botschaft in Moskau von neuem die nachdrücklichsten Vorstellungen bei der Sowjetregierung erhoben.

### Kommunismus — eine mosaische Angelegenheit

Wie gut sich die Religionslehren des Judentums mit der Lehre des Kommunismus vertragen, bezeugen wiederholt die Eingeständnisse jüdischer Kommunisten. Das Bezirksgericht in Lomza verurteilte nämlich zwölf Mitglieder der Zelle der illegalen kommunistischen Partei aus Jambrowa zu Gefängnisstrafen von sechs bis zu einem Jahr. Der rechtsstehende „Dziennik Narodowy“ weist nun darauf hin, daß elf von den zwölf Verurteilten Juden seien, die sich während der Vernehmung auch ausdrücklich zum mosaischen Glauben bekannt hätten, während der einzige Nichtjude erklärt habe, er sei bekennungslos. Der Prozeß habe wieder einmal bewiesen, daß die Juden die kommunistische Seuche unter dem Volk verbreiteten und dabei für die Gottlosenbewegung und für das Freidenkertum Propaganda machten, selbst aber an ihrem mosaischen Bekenntnis festhielten.

### Lazarett-Schiff nach Brand verfenkt

Neapel. Am Donnerstag brach an Bord des Lazarettsschiffes „Seluan“ ein Großfeuer aus, das mehrere Stunden lang wütete und das Schiff kentern ließ. Sofort nach der Entdeckung des Brandes eilten sämtliche verfügbaren Feuerlöschmannschaften des Hafens und der Stadt nach dem Schiff, das hier seit seiner Ankunft aus Ostafrika vor zehn Tagen liegt. Die Feuerwehrleute konnten das Schiff, das außerhalb des eigentlichen Hafens vertaut liegt, nicht retten. Sechs Feuerlöschboote lagen um den Hitze ausstrahlenden brennenden Rumpf des Schiffes und versuchten durch die starken Wassermengen ihrer Spritzen den Brand an Bord einzudämmen. Ein Bootsmann der „Seluan“ und ein weiteres Mitglied der Mannschaft wurden ernstlich verletzt, als sie versuchten, den Brand noch vor Ankunft der Feuerwehren zu bekämpfen. Auch einer der Feuerwehrleute ist verletzt worden. Am Strand hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die das Schauspiel des großen Schiffsbrandes nicht verkümmern wollte.

schätzungsweise 12 Millionen Lire; dazu kamen mehrere Millionen Lire für die Lazareteinrichtung, die mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet war. Das Braß, das jetzt 18 Meter tief liegt, soll später gehoben werden.

Die erste Unterjuchung des Schiffsbrandes führte zu dem Ergebnis, daß das Feuer durch Selbstentzündung in den Lazarettträumen entstanden sein muß. Das Schiff ist inzwischen verfenkt worden. Der Lloyd Triestino, dem das Schiff gehörte, hatte es zu Beginn des abessinischen Krieges in ein Lazarettsschiff umbauen lassen und der Regierung zur Verfügung gestellt. Der Wert des Schiffes betrua allein

### Zwei Opfer eines Garagenbrandes

In Toulouse wurde in der vergangenen Nacht eine Großgarage ein Opfer der Flammen. Das Feuer, das wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit eines Garagenangestellten ausgebrochen war, fand an den 40 untergestellten Kraftwagen reiche Nahrung. Es folgte Explosion auf Explosion. Auch die Wohnung des Garagenbesizers wurde rasch von den Flammen erfaßt. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Häuser zu verhindern. Die 40 Kraftwagen sind vollständig ausgebrannt. Von dem Garagenbesizer und seiner Tante fehlt jede Spur. Man befürchtet, daß beide in den Flammen umgekommen sind.

### Wallfahrtsomnibus verunglückt

Paris, 13. August.

Bei Grenoble verunglückte bei einem mit 30 Wallfahrern besetzten Reiseomnibus auf einer abschüssigen Strecke die Bremsen, so daß der Omnibus in einen tiefen Graben stürzte. Drei Personen wurden getötet und 15 verletzt.

# Die „Partei- zugehörigkeitspsychose“

Berlin, 12. August.

Das nationalsozialistische Parteiorgan in Magdeburg bringt einen Aufsatz unter der Überschrift: „Parteienossen — seit wann?“ Man begehrt noch immer der Aufklärung, so wird darin ausgeführt, daß ein scharfer Trennungstrieb zwischen Parteienossen und Nichtparteiengenossen, Altparteiengenossen und den „Spätlingen“ gezogen werde. Wörtlich heißt es in dem Aufsatz:

Es ist schon die Frage berechtigt, wodurch die schiefe Auffassung über das Wesen der Parteienossen in der Öffentlichkeit entstehen konnte. Wer aufmerksam heute den Stellenanzeiger der Zeitungen und Zeitschriften liest, stellt immer wieder fest, daß hier und dort die Parteienossen zur Bedingung gemacht wird. Mit welchem Recht aber ist die unbedingte Voraussetzung für die Betätigung als Provisionsvertreter in Margarine die Parteienossenenschaft? Seit wann kann die Funktion eines Betriebsführers und Direktors eines Textilwerks allein von einem Parteienossen erfüllt werden? Hier hat man den „Reklameparteiengenossen“ geschaffen und damit die große politische Aufgabe der Bewegung auf die geschäftliche Ebene verschoben. Tritt heute jemand in einen kleinen Laden als Verkäufer ein, bekommt er prompt einen Fragebogen, auf dem unter Punkt 7 bis 8 die Fragen stehen: Parteienosse? Wenn ja, seit wann? Dies mag für bestimmte Betriebe, die auf politische Zuverlässigkeit ihrer Geschäftsmittglieder Wert legen müssen, berechtigt sein; die allgemein gewordene Übung ist ein glatter Unfug. In diesen Unfitten liegt der eigentliche Grund dafür, daß diejenigen, die verhältnismäßig spät in die Bewegung kamen, die Neigung haben, sich in den Beweisen ihrer weltanschaulichen Festigkeit zu überschlagen, und daß mancher von denjenigen, die keine Aufnahme in den Reihen der Bewegung fanden, glauben, von vornherein von dem neuen Leben des deutschen Volkes ausgeschlossen zu sein.

Wie solle eine Volksgemeinschaft gedeihen, so wird gefragt, wenn das Bestehen der Bewegung zum Unfug genommen wird, eine scharfe Trennung zwischen Parteienossen und Nichtparteiengenossen im öffentlichen Leben zu machen. Das Wesen unserer Volksgemeinschaft verbiete jede Gruppenbildung, die wieder die Einheit zerbrechen müsse. Die besten Kräfte würden gefesselt, wenn der Mensch unter einem Minderwertigkeitskomplex leidet. Das deutsche Volk aber könne es sich nicht leisten, auf die geringste Energie zu verzichten. Die freie Entfaltung aller schöpferischen Kräfte sei die Voraussetzung für die siegreiche Beendigung unseres Freiheitskampfes. Es heiße die Totalität des Politischen falsch verstehen, wollte man die Existenz und die Leistung und die Moral eines Menschen davon abhängig machen, ob er in der Partei ist oder nicht.

Bei einem Presseempfang, den Gauleiter Streicher in diesen Tagen gegeben hat, äußerte er sich am Hande im gleichen Sinne und wandte sich dabei auch gegen die Hundertfünfzigprozentigkeit. „Ich bin“, so erklärte Streicher, „kein Freund von auffällig getragenen Parteiabzeichen.“ „Ich urteile nicht nach dem äußeren Zeichen. Ich sehe nach dem Innern, das hinter dem Menschen steht.“

# Auslanddeutsche Kinder schreiben „deutsch“

W.D. Gelegentlich der in Bessarabien im Jahre 1934 durch eine Mißernte ausgebrochenen Hungersnot, die von den Angehörigen der übrigen deutschen Siedlungsgebiete Rumäniens durch großzügige Spenden wirkungsvoll bekämpft wurde, waren auch zahlreiche bessarabische deutsche Kinder zu einem einjährigen Erholungsurlaub in deutsche Familien anderer deutscher Siedlungsgebiete aufgenommen worden. Die Verbindung zwischen den Pflegeeltern und den bessarabischen Kindern, die inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt sind, ist nicht mehr abgerissen, und es besteht zum Teil auch heute noch eine lebhafteste Korrespondenz, die geeignet ist, die Verbundenheit der deutschen Siedlungsgebiete in Rumänien immer tiefer im Volke zu verankern.

Dem „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt“ wird nun von einem Leser ein Brief übergeben, den ein feinerzeit bei diesem Leser in Pflege befindlicher, heute zehnjähriger bessarabischer deutscher Junge geschrieben hat. In dem Brief findet sich folgender Satz, der schlaglichtartig den traurigen und zugleich ungeheuerlichen Zustand erhellt, der im bessarabischen Schulwesen herrscht und unter dem die bessarabische deutsche Jugend für die spätere Teilnahme am geistigen Leben des deutschen Volkes „vorbereitet“ wird:

„... ich bin noch Gozei tang gesont ich sen so an aich ich tröje aich ale em gesamt.“ („... ich bin noch Gott sei Dank gesund, ich sehne mich nach Euch, ich grüße Euch alle insgesamt.“)

Die deutsche Presse Rumäniens knüpft an diese Mitteilung des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“ Betrachtungen über die heutige

Lage und über die Zukunft der deutschen Jugend in Rumänien. Sie hebt hervor, daß der Fall des bessarabischen Jungen nicht allein dastehend sei, sondern daß sich in Bessarabien selbst, noch mehr vielleicht aber im Buchenland, in der Dobruđa und im Banat, Tausende deutscher Jungen finden dürften, die auch nicht mehr deutsche Sprach- und Schreibkenntnisse aufweisen und ihre eigene Muttersprache wohl auch nie ordentlich erlernen werden. Die Folge einer derartigen Erziehung, wie sie von den rumänischen Schulbehörden in den meisten der deutschen Siedlungsgebiete in Rumänien erzwungen werde, sei geeignet, geistige Krüppel zu erziehen, die haltlos zwischen zwei Geisteswelten hin- und herschwanken und weder die eigene Muttersprache noch die Staatsprache ordentlich beherrschen.

# Das Kinderelend im sudetendeutschen Gebiet

Auf einer Kundgebung der Sudetendeutschen Partei in Falkenau besaßte sich Abgeordneter Wollner mit dem Ausreiseverbot für die sudetendeutschen Kinder und widerlegte die Behauptungen der tschechischen Presse, daß für diese Kinder vom Staat gesorgt werde. Er erklärte, daß man auch hier über das Stadium der Verprechungen nicht hinauskomme. Allein im Bezirk Falkenau sei das Kinderelend unbeschreiblich groß, niemals seien so viele Diphtherieerkrankungen zu verzeichnen gewesen wie gerade hier. Allein im Lauf der letzten sieben Monate seien 800 unterernährte Kinder an Diphtherie erkrankt, wovon bereits 56 gestorben seien. Schon seit langem weise die sudetendeutsche Partei auf die unhaltbaren Zustände im Falkenauer Krankenhaus hin, wo bedauerliche Raumverhältnisse herrschten, so daß häufig zwei bis drei Kinder, noch dazu mit verschiedenen ansteckenden Krankheiten, in einem Bett schlafen mußten.

In den deutschen Gebieten sei auch die Arbeitslosigkeit immer noch doppelt so groß wie in den tschechischen, wobei der Redner die Unterstützungen für die Arbeitslosen als höchst mangelhaft bezeichnete. So erhielten im Bezirk Karlsbad viele deutsche Arbeitslose nur eine Unterstützung von 80 Heller (etwa 6 Pfg.) je Tag. Wenn man berücksichtige, daß der tschechische Staat für einen Verbrecher am Tag 2,66 Kronen ausbebe, so sei es nicht verwunderlich, daß die sudetendeutsche Bevölkerung der Regierung kein Vertrauen entgegenbringe.

# Palästina-Teilung und Zionistenkongreß

Der zwanzigste große Zionistenkongreß, der unter Vorsitz von Dr. Weizmann kürzlich in Zürich eröffnet wurde, verläuft, wie sich das erwarten ließ, in aufgeregten Debatten über die von der königlichen Beilkommission vorgeschlagene Teilung Palästinas. Es macht sich in Zürich eine extreme Strömung unter Führung des Rabbi Berlin und von Uffschkin bemerkbar, die den Gedanken einer Teilung Palästinas scharf zurückweist, und eine gemäßigte, zu der auch der Vorsitzende des Kongresses, Weizmann, gehört, die bereit ist, einer Kompromißlösung zuzustimmen. Dr. Weizmann führte in seiner Rede aus, daß es besser sei, einen kleineren jüdischen Staat zu gründen als einen größeren, in dem die Juden eine Minderheit bilden würden. Die Erfüllung der Prophezeiungen sei noch nicht gekommen, es sei besser, anstatt auf den Messias zu warten, praktische Fragen zu lösen. In der Form, wie sie von der Beilkommission vorgeschlagen sei, sei die Teilung Palästinas allerdings für das Judentum unannehmbar, aber es ließen sich vielleicht auf der Grundlage dieser Vorschläge Kompromißlösungen finden, die die Juden, wenn auch nicht befriedigen, so doch „beruhigen“ würden. Weizmann wurde von dem Führer der polnischen Zionisten, Klein-

baum, unterstützt. Um nun die Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken und die Einheit des Kongresses hervortreten zu lassen, erhoben sich alle Mitglieder und stimmten gemeinsam die zionistische Hymne „Hatikvah“ an. Aus den Gesprächen auf dem Züricher Kongreß wird ersichtlich, daß sich in Palästina bisher etwa 400 000 Juden niedergelassen haben, von denen 46 000 ihren Unterhalt in der Landwirtschaft, 97 000 in der Industrie, 66 000 im Handel und der Rest in freien Berufen suchen. In der letzten Zeit sind nach Palästina hauptsächlich sogenannte Kapitalisten eingewandert, d. h. solche, die bei ihrer Ankunft einen Mindestbetrag von 5000 Dollar nachweisen konnten. Diese viermal hunderttausend Juden in Palästina bilden aber keinen einheitlichen Block. Abgesehen von den üblichen Gegensätzen zwischen arm und reich verlangen die orthodoxen Juden, die Agudah, die zwangsweise Wiedereinführung des alten mosaischen Gesetzes. Die Hosschim, d. h. die arreligiösen Juden, verwerfen jeden religiösen Zwang. Die Histdruth, d. h. die sozialdemokratische jüdische Gewerkschaft in Palästina, lehnt sich gegen die rechtsstehenden bürgerlichen Zionisten auf und kämpft gegen den immer stärker werdenden Druck der Kommunisten.

Einer Schätzung des jüdischen wissenschaftlichen Institutes gemäß gibt es auf der Welt etwas mehr als 16 Millionen Juden, von denen etwa 10 Millionen in europäischen Staaten verstreut leben. Den größten Prozentsatz an Juden hat Polen mit etwa 3/4 Millionen. Auch Ungarn beherbergt zu 5 Prozent der Bevölkerung Juden. In Amerika leben fast fünf Millionen Juden. New York ist mit zwei Millionen jüdischen Bewohnern die größte Judenstadt der Welt. Australien hat nur 30 000 jüdische Bewohner. Es wird nun in Zürich darauf hingewiesen, daß ein verkleinertes jüdisches Palästina im besten Falle nur noch weitere 400 000 jüdische Einwanderer aufnehmen könne, daß also nur der zwanzigste Teil des Weltjudentums in einem Heimatstaat Unterkunft finden könnte, der Rest würde nach wie vor über die ganze Welt verstreut bleiben. Das ist eine Tatsache, die nicht abgestritten werden kann, und so wird denn weder der Zionistenkongreß in Zürich noch die geplante Teilung Palästinas zu einer alle Teile befriedigenden Lösung des Judenproblems führen.

# Juden in Palästina wegen kommunistischer Propaganda verhaftet

Die palästinenische Polizei nahm einen Juden und drei Jüdinnen fest, die illegal die Grenze nach Palästina überschritten und kommunistische Propaganda material mitgebracht hatten.

# Wiederaufnahme des Kraftdroschenverkehrs in Paris

Paris, 12. August. Die Verhandlungen beim Arbeitsminister zur Schlichtung des Streiks im Kraftdroschenverkehr haben zu einer Einigung geführt. Der Verkehr wird heute in normaler Weise wieder aufgenommen. Die Einigungsformel sieht die Erhöhung des Grundgehalts der Fahrer entsprechend der 25prozentigen Fahrpreiserhöhung vor.

# Gegen Kundgebungen vor Auslandsmissionen

Washington, 11. August. Der Senat nahm eine von Senator Pittsman auf Ersuchen des Staatsdepartements zum Schutze von Botschaften und Gesandtschaften eingebrachte Vorlage an, die Kundgebungen vor Gebäuden ausländischer Missionen in Washington verbietet. Die Vorlage geht an das Unterhaus weiter.

# Unerwartete Schmerzen im Sommer

Ischias, Gürtelrose und Nervenschmerzen — Abgelöste Heilung mitunter schwierig — Das helfende Hejsepräparat

In der Vorstellung der meisten Menschen besteht zu Recht die Ansicht, daß die auf Erkältungen und Zug zurückgeführten Leiden besonders in den Wintermonaten aufzutreten pflegen. Eine Häufung plötzlich auftretender heftiger Beschwerden findet sich aber gerade in diesem Sommer. Zweifellos spielt hier nicht nur die einfache Erkältung eine Rolle, sondern in der Witterung finden sich andere noch unbekannte Einflüsse, die sich besonders als ausgeprägte Nervenschmerzen bemerkbar machen. An manchen Tagen, an denen der an sich gesunde Mensch mit Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit zu kämpfen hat, verschlechtert sich auch das Befinden der an Ischias und ähnlichen Beschwerden erkrankten Menschen mit einer fast vorhersehbaren Sicherheit.

Das Gemeinsame an Erkrankungen wie Ischias, Gürtelrose und an der schmerzhaften Erkrankung der zwischen Rippen um den Brustkorb herumlaufenden Nerven, der sogenannten Interkostalneuralgie, ist für den Arzt die Nachweisbarkeit des Sitzes der Erkrankung. Daher den anatomischen Verlauf dieser Nerven

genau kennt, vermag er durch Befasten ihre Schmerzhaftigkeit nachzuweisen. Sie beginnt meist recht plötzlich, oft morgens nach dem Aufstehen. In allen Fällen hat man sich eine akute Entzündung des Nerven selbst oder seines Wurzelgebietes vorzustellen. Die Verwandtschaft zwischen Nervenschmerzen, Ischias und Gürtelrose zeigt sich ganz besonders dadurch, daß sie zuweilen nacheinander bei der gleichen Person auftreten. So findet sich nicht selten nach einer Gürtelrose das Auftreten schmerzhafter Entzündung der Zwischenrippennerven. In allen Fällen muß jedoch geklärt werden, ob es sich wirklich um diese Ursachen handelt.

Die Nervenentzündung der Zwischenrippenräume wird vom Erkrankten selbst meist für ein anderes Leiden gehalten. Sie beginnt mit Schmerzen, die gürtelförmig um den Brustkasten verlaufen. Häufig ist eine größere Anzahl von Nerven befallen, so daß jeder Atemzug Schmerzen verursacht, weil dabei der Brustkorb bewegt wird. Die Kranken meinen nicht selten an einer ernsthaften Lungen- oder Rippenfellentzündung erkrankt zu sein. Nur die Beobach-

tung durch den Arzt kann hier oft Klarheit schaffen. Wenn die Haut schon bei leichter Berührung in diesem Bereich schmerzhaft ist, so liegt eine solche Nervenentzündung nahe. Bei der Gürtelrose treten ja dazu noch Hauterscheinungen auf als zahlreiche kleine Bläschen, wobei eine große Berührungsempfindlichkeit der ganzen Hautpartie besteht. Das Interessante daran ist, daß die Hauterscheinungen gerade so weit sich ausdehnen wie der Wirkungsbereich eines der betreffenden entzündeten Nerven geht. Die benachbarten Gebiete sind ganz gesund.

Häufiger als diese Erkrankungen ist gewöhnlich Ischias. Dafür dauert sie jedoch meist länger, besonders bei schweren Fällen muß man oft mit einem wochenlangen Krankenlager rechnen. Obwohl die Heilung durchaus wahrscheinlich ist, geraten die Kranken leicht in eine regelrechte Depression, die gewöhnlich mit dem anschlussweise auftretenden Schmerzen parallel geht. Schmerzmittel sind in diesen Zuständen unvermeidlich und können auch ohne Bedenken in starken Dosen angewendet werden. Eine Beeinflussung der Erkrankung an Ischias und ähnlichen Nervenentzündungen ist im Sinne einer abgelösten Heilung recht schwierig. Wie jede Entzündung muß der Zustand mit der Zeit abklingen. Die Abwehrvorgänge des Körpers können durch den Arzt gesteigert werden durch Einspritzung von Eigenblut, sowie Bienengift und ähnlichen Mitteln. In der Ernährung sollen alle anregenden Stoffe wie Kaffee, Tee, Fleisch und außerdem das Rauchen ganz unterlassen werden. Eine neuartige Behandlungsweise ist die Anwendung von Hejsepräparaten.

Auch bei anderen Nervenstörungen, die mit Beeinträchtigung des Gefühls einhergehen, hat man in letzter Zeit Besserung durch Hejsepräparate beobachtet. Man führt diese Wirkung auf ein in der Hejse stark vorkommendes Vitamin B zurück, bei dessen Fehlen Nervenentzündungen auftreten können, die jedoch in reiner Form bei uns kaum vorkommen. Eine andere Form der Hejseanwendung sind die Hejsebäder, die mit ihrer starken Kohlenäureentwicklung nachhaltige Wirkungen ausüben. Bei ausheilendem Ischias werden die verschiedensten Bäderformen angewendet, wie zum Beispiel das Bewegungsbad und die Dampfbüschel, um die oft stark beeinträchtigte Bewegung wieder in Gang zu bringen. Ehe jedoch entschieden ist, daß es sich bei ischiasähnlichen Erkrankungen um eine Erkrankung des Nerven handelt, sind eine Reihe von Untersuchungen durch den Arzt vorzunehmen, die alle anderen und gefährlicheren Leiden ausschließt. Auch eine Untersuchung der Rückenmarksflüssigkeit ist manchmal erforderlich. In jedem Fall muß man sich auf eine längere Dauer der Erkrankung gefaßt machen.

Ist die Verwandtschaft der Ischias mit den oben erwähnten anderen Nervenentzündungen nachgewiesen, so kann man mit ihrer Heilung rechnen, wenn auch zuweilen eine Neigung zum Wiederkommen des Leidens oft noch nach Jahren besteht. In diesem Punkt unterscheidet sich Ischias von den chronischen, meist bei älteren Menschen auftretenden Bewegungsstörungen in der Gegend des Kreuzes. Dr. E. W.

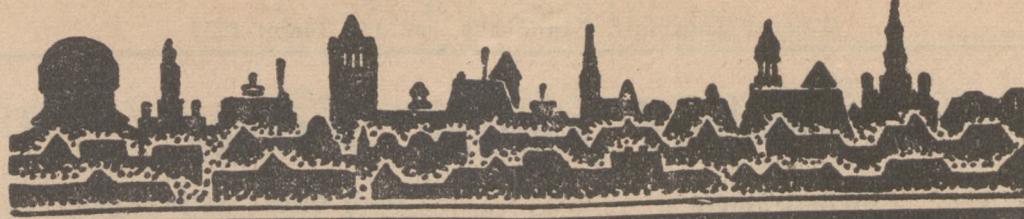
# Volksdeutsche Rundfunksendungen

vom 15. bis 21. August

- 15. August. 10—10.45: Auslandsdeutsche Morgenfeier zum 20. Jahrestag des Deutschen Auslands-Instituts. RS. Stuttgart. — 10—11.20: Mit „Adolf Woermann“ rund um Afrika. RS. Breslau. — 18—18.30: Auslandsdeutsche Jägerlieder. Deutschlandfender. — 18—19: „Heimat grüßt die fernern Söhne.“ (Hohenwälder Bauern gründeten vor zweihundert Jahren ein Dorf im Banat.) RS. Stuttgart. — 20—21: „Wiener Weisen.“ RS. Stuttgart.
- 16. August. 17—17.30: R. Wahle singt Lieder von E. Burgthaller (beide Sudetendeutsche). Am Flügel der Komponist. RS. Berlin. — 21.15—22: Eine Stunde aus Tirol. RS. Stuttgart.
- 17. August. 17—17.10: Siebenbürgische Anekdoten. Von H. Zillig. RS. Breslau. — 18—18.20: Städte und Dörfer im deutschen Osten (Patschan, ein steinernes Märchen.) RS. Breslau. — 21—22: Das Märchen vom Fischer und seiner Frau. Ein helteres Spiel von E. Reinacher (Eisässer). RS. Köln. — 21.15—22: Deutsche im Auslande, hört zu! RS. Breslau. — 21.15: Drei Lieder von E. Mattiesen (Balte). RS. Frankfurt.
- 18. August. 18.15—18.45: Bierkonzertlieden von Felix Petzref (Sudetendeutscher) RS. Hamburg.
- 19. August. 21—21.10: Oesterreichische Anekdoten. Von M. Mell. RS. Köln.
- 20. August. 10—10.30: Ludwig Reichardt, ein deutsches Forscherleben in Australien. Deutschlandfender. — 17—17.10: Igel Percht. Eine Geschichte von J. Ziermaier. Deutschlandfender. — 21.15—22: Neue Liedmuffel aus Oesterreich. RS. Frankfurt.
- 21. August. 10—10.30: Ein Mann ruft Deutschland! RS. Breslau, Leipzig, Berlin. — 19.10 bis 21: Erzgebirg. Streifungen. RS. Leipzig.



# Aus Stadt



# und Land

## Die rechte Freiheit

Das Wort Freiheit hat einen ganz gewaltigen Klang. Es kann Massen begeistern, es kann Menschen fähig machen, für das mit ihm bezeichnete Gut Leben und Blut zu opfern. Es lockt den Sohn aus dem sicheren Frieden des Elternhauses hinaus in die weite, weite Welt, es steht vor dem Gefangenen als Traum und Sehnsucht, nach deren Verwirklichung er Tag und Nacht Ausschau hält. Jesus lebte in einer Zeit, da in seinem Volke der Freiheitsdrang unter römischer Zwingherrschaft besonders stark war. Wir wissen, wie man sich auf der einen Seite mühte, ihn vor diese Freiheitsbewegung zu spannen, auf der anderen ihn als politischen Aufwiegler zu verdächtigen. Ja, er selbst wußte, daß er gesandt sei, den Gefangenen zu predigen, daß sie los sein sollten und den Zerstreuten, daß sie frei sein sollten. Aber freilich, die Freiheit, die er meinte, war anderer Art, als die, von der das Volk träumte. Er kennt größere und schmachvollere Knechtschaft als das Unterdrücktsein durch Staatsgewalten: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Er kennt herrlichere Freiheit, als die sich die Menschen erkämpfen: Welche der Sohn frei macht, die sind recht frei (Joh. 8, 31-36). So gibt es ein inneres Gebundensein und ein inneres Freisein. Darum geht es im Christentum, alle äußere Freiheit oder Knechtschaft ist dem Christen als Christen gleichgültig, denn sie ist für seine Stellung zu Gott belanglos. Er kann Gott dienen als ein Freier und kann ihm dienen als Sklave. Er kann ihm dienen als Glied eines Herrenvolkes und kann ihm dienen als Glied einer armen Minderheit. Wenn er nur seinem Gott und Herrn dienet! Wenn er nur im Glauben ein freier Herr aller Dinge geworden ist, wie es uns Luther gelehrt hat, wenn er nur die Erlösung, die Befreiung von Sünde und Gewalt des Teufels in Christo gewonnen hat. Diese Freiheit aber schaffen wir uns nicht selbst, sie kann nur Einer uns bringen: Welche der Sohn frei macht, die sind recht frei.

D. Blau = Posen.

## Stadt Posen

Freitag, den 13. August

Sonnabend: Sonnenaufgang 4.31, Sonnenuntergang 19.23; Mondaufgang 12.50, Monduntergang 21.36.

Wasserstand der Wartbe am 13. August — 0,41 Meter.

Wettervorhersage für Sonnabend, 14. August: Bei veränderlicher Bewölkung vereinzelt Gewitter oder gewitterartige Regenfälle; wieder etwas kühler; mäßige von Ost nach Süd drehende Winde.

### Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

### Kinos:

**Apollo:** „Droschkentücher Nr. 13“  
**Metropolis:** „Der treue Fluß“ (Poln.)  
**Gwiazda:** „Charlens Tante“ (Deutsch)  
**Stints:** Wegen Umbau geschlossen.  
**Sloance:** „Der Frauenklub“ (Franz.)  
**Wilsona:** „Friedel beglückt die Welt“

## Freche Diebesbande in Junitowo

Der deutsche Landwirt Emil Schulz in Junitowo ist in letzter Zeit oft das Opfer von Diebstählen gewesen, die von einer Bande junger Burschen in Feld und Garten ausgeführt werden. Die frechen Diebe wagen es sogar, auf das Gehöft vorzudringen und den Landwirt, der im Alter von 72 Jahren steht, mit Steinen zu bewerfen, wenn er sie vom Hofe jagt. Am gestrigen Donnerstag wurde Herr Schulz bei einem solchen Zusammenstoß mit den Burschen durch Steinwürfe an der Stirn und am linken Auge getroffen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Stein Schlag gegen die Stirn hatte keine schlimmeren Folgen, weil die Haut die Wucht des Wurfs etwas milderte. Es ist zu hoffen, daß die Polizei den Burschen bald das Handwerk legen kann.

## Gedanken über Mitbringsel

Es gab einmal eine Zeit mit großen Sommerreisen und mit der Frage der Daheimgebliebenen an die Heimgekehrten: „Was hast Du uns mitgebracht?“ Im Sonnenschein der Reiseerinnerung und der Besitzfreude wurden dann Reiseandenken ausgepackt und stolz auf dem Ehrenplatz eines Vertikows aufgestellt. Da gab es fette Säue, deren Bäuche die Inschrift „Grüß aus Marienbad“ trugen und deren Rücken ein Besteck für Nischenbecher bildeten, da schälte sich der Wiener Stephansdom als zimmerne Umrahmung eines Tintenfassers mit „Souvenir Vienne“ aus dem Papier und ähnliches. Nach der Reisezeit prangten auf dem Paneelbrett des Divans neue Prachstücke, etwa ein Zwergmännlein aus Ton, dessen Haare aus Gras durch die löchrige Schädeldede sprühten als Andenken an „Berchtesgaden“, eine blumige Kaffeetasse aus Dresden „Dem guten Rinde“ (Sprich: tem Ruden Ginte) oder eine bunte Kuh mit dem Rüttelschwur und Grüßen aus der Schweiz auf einem weißen Fleck des Hängebaudes, ein Bierglas mit der Schloß-Andras-Ansicht und dem Wunsch — „Wohl bekomms“ — und anderer Kitsch.

Heute gibt es keine Sommerreisen alten Stiles mehr und auch keine Reiseandenken dieser vergangenen Zeit. Zoll- und Devisenvorschriften ließen die übliche Sommerfrage „was hast Du mir mitgebracht“ verstummen, der Mitbringsel-Kitsch ist verschwunden. So hat auch der tiefe Schlag Schatten der Sommerreisen-Frage etwas helles Licht — und außerdem bringe ich überhaupt niemandem etwas mit.

**Warnungstafel.** Wie wir feinerzeit berichteten, wurde durch Verfügung des Wojewoden vom 17. Juli der Wagenverkehr auf bestimmten Straßen mit Rücksicht auf den notwendigen Schutz des Ausflugsverkehrs oder aus sanitären Gründen eingeschränkt. So ist zum Beispiel die Droga Debiasta (fr. Eichwaldstraße) bis zum 1. November für mechanische Fahrzeuge überhaupt ganz gesperrt. Im Zusammenhang damit hat der Automobilklub Wielkopolski am Haupteingang zum Sokol-Platz eine Tafel auf-

## Prämierung von Kraftfahrzeugen

In Durchführung eines Dekrets des Staatspräsidenten (Dziennik Ustaw Nr. 88/35 Pof. 546) hat jetzt der Kriegsminister eine Verordnung erlassen, in der die Einzelheiten und die Bedingungen der Prämierung von Kraftfahrzeugen festgelegt werden. Die Verordnung ist im Dziennik Ustaw Nr. 57/37 unter Pof. 454 veröffentlicht worden. Sie sieht die Zahlung von Prämien sowohl an die Eigentümer von Lastwagen, Sanitätswagen und Autobussen als auch an Eigentümer von Personenkraftwagen vor. Die Prämienzahlung an Eigentümer von Lastkraftwagen, Sanitätswagen und Autobussen erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der Militärbehörde, aus der hervorgeht, daß das Fahrzeug dem vom Kriegsministerium aufgestellten Bedingungen entspricht. Zweck der Erlangung einer solchen Bescheinigung muß der Besitzer das Fahrzeug auf eigene Kosten einer technischen Untersuchung durch die zuständige Militärbehörde zuführen. Diese technische

Untersuchung erfolgt jährlich einmal. Die Prämien werden von dem Kriegsministerium durch Vermittlung der Postämter ausbezahlt. Die Höhe der Prämien wird vom Kriegsministerium festgelegt. Von der Prämierung sind ausgeschlossen: Behörden oder andere staatliche oder kommunale Institutionen oder solche Institutionen, die vom Staat finanziell unterstützt werden.

Bei Personenkraftwagen ist gleichfalls eine regelmäßige Untersuchung des Wagens durch die Militärbehörden erforderlich. Die Prämienzahlung erfolgt in Form von Kupons, die bei der Zahlung der Abgaben für den Staatlichen Wegebaufonds verwertet werden können. Die Kupons werden bis zur Höhe von 60% der Höhe der Zahlung für den Wegebaufonds ausbezahlt, so daß sich also diese Abgabe um denselben Prozentsatz ermäßigt. Die Verordnung ist Ende Juli rückwirkend in Kraft getreten.

**Gefährte Kirchendiebin.** Im Zusammenhang mit den letzten Handtaschendiebstählen in der St. Martin-Kirche ist die 44jährige Genowefa Garbiel als der Tat verdächtig festgenommen worden.

**Einem Keller gestürzt.** In der Marcinkowki-Allee, in der Nähe der Post, ereignete sich ein seltsamer Unfall. Als der am Sapieha-Platz wohnende Mieczyslaw Krzeminski vor einem Schaufenster stand, brach plötzlich unter ihm das Kellergitter. Er fiel in den Keller und verletzte sich an den Beinen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

**Einem Beinbruch erlitt die 73jährige Frau Jadwiga Nowak, als sie vom Bahndamm an der Knapowstijstraße herabstürzte. Der Rettungswagen brachte sie ins Krankenhaus.**

**Bei Personenkraftwagen ist gleichfalls eine regelmäßige Untersuchung des Wagens durch die Militärbehörden erforderlich. Die Prämienzahlung erfolgt in Form von Kupons, die bei der Zahlung der Abgaben für den Staatlichen Wegebaufonds verwertet werden können. Die Kupons werden bis zur Höhe von 60% der Höhe der Zahlung für den Wegebaufonds ausbezahlt, so daß sich also diese Abgabe um denselben Prozentsatz ermäßigt. Die Verordnung ist Ende Juli rückwirkend in Kraft getreten.**

## Aus Posen und Pommerellen

**Kostrzyn (Kostschin)**  
t. **Remontemarkt.** Laut Bekanntmachung des Posener Pferdezüchter-Verbandes findet in Kostschin auf dem Marktplatz am Dienstag, dem 24. August, um 9 Uhr ein Remontemarkt statt.

**Sroda (Schroda)**  
t. **Prähistorische Funde.** Im Kreise Schroda wurden in letzter Zeit verschiedene prähistorische Entdeckungen gemacht. So stieß der Landwirt Boge in Orzeszkowo auf seinem Felde auf einen Urnenfriedhof. Hiervon wurde sofort der staatliche Konfervator benachrichtigt, der die Einstellung weiterer Arbeiten veranlaßte, bis das Gebiet durch Gelehrte der Posener Universität untersucht wird. Einen weiteren Urnenfund machte der Landwirt Jimowski in Modziszowice auf seinem Felde beim Graben.

t. **Persönliches.** Am 11. August hat der Kreisarzt Dr. Morawski seinen diesjährigen Erholungsurlaub, der 5 Wochen dauert, angetreten. Während dieser Zeit wird er durch den Kreisarzt aus Jaroschin, Dr. Szajewski, vertreten. Dieser empfängt Interessanten jeden Dienstag und Sonnabend zwischen 9 und 12 Uhr im Amtszimmer des Kreisarztes. In Sachen ärztlicher Hilfeleistungen wird der hiesige Kreisarzt durch Dr. Walczynski täglich zwischen 10 und 12 Uhr vertreten. — Ferner ist

der Leiter der hiesigen Staroste, Herr Karaschew, in Urlaub gegangen. In amtlichen Sachen vertritt ihn der Referendar Jaraczewski.

t. **Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.** Die Rechnungslegung des Bürgerkomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Kreise Schroda für das Winterhalbjahr 1936/37, d. h. für die Zeit vom 1. November bis 10. Mai, ist nunmehr erfolgt. Danach wurden durch das Komitee für die Beschäftigung von Arbeitslosen Löhne von insgesamt 6659,49 Zloty gezahlt. In Naturalien wurden an die Arbeitslosen ausgegeben: 87 000 Kilogramm Kartoffeln, 84 000 Kilogramm Getreide, 59 000 Kilogramm Mehl, 5000 Kilogramm Hülsenfrüchte, 1000 Kilogramm Fleisch und Fleischwaren, 7000 Kilogramm Speck und Fett, 314 000 Kilogramm Kohlen, Holz, Torf u. ä. im Gesamtwerte von 81 411,95 Zloty. Zur Bekämpfung von Arbeitslosenkindern steuerte das Komitee 10 015,99 Zloty bei. Die Winterhilfsaktion kostete 2201,49 Zloty, davon entfallen auf den Transport von Kohlen und Holz 1793,54 Zloty und der Rest auf die weiteren Verwaltungskosten. Finanziert wurde die Unterstützungsaktion durch Vereingung in Höhe von 61 733,67 Zloty, wovon 10 248,97 Zloty durch Sammlungen bei der Bevölkerung einkamen und 28 484,70 Zloty durch andere Sammlungen. Das Wojewodenschaftskomitee überwies in bar 23 000.— Zloty und stiftete ferner 310 000 Kilogramm Kohlen, 1100 Kilogramm Zucker und 3100 Kilogramm Mischkaffee im Werte von zusammen 9780.— Zloty. Ferner wurden weitere Naturalien im

**Das Beste was ich besitze, lege ich Ihnen zu Füßen: „Eucerit“**

Eucerit ist das Kräftigungsmittel für die Haut, das ihre natürliche Widerstandsfähigkeit erhöht. Nur Nivea enthält Eucerit und deshalb gibt es nichts was „ebensogut“ oder gar „besser“ ist. Nivea vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes, aber bräunt Ihre Haut schön und schnell.

FÜR HAUS UND SPORT  
**NIVEA CREME**  
ZUR HAUTPFLEGE

NIVEA-CREME  
nr. 0.40 - 1.60  
NIVEA Öl  
nr. 1.- 1.50

Gesamtwerte von 36 062,01 Zloty für die Winterhilfsaktion gesammelt.

**Strzelno (Strelno)**  
ü. **Der deutsche Kegelflub** will demnächst ein großes Preisfesten veranstalten, zu dem der Gnesener Kegelflub eingeladen werden soll.

**Klecko (Klecko)**  
ü. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in der hiesigen Propstei ein dreifacher Einbruchsdiebstahl verübt. Auf den Weinstangen kletterten die Täter zum Fenster im ersten Stockwerk hinauf, stiegen ins Innere und stahlen aus dem Schreibtisch des Geistlichen Koncewicz 400 Zloty Bargeld und Wertpapiere. Der Polizei war es noch nicht möglich, der Täter habhaft zu werden.

**Mogilno (Mogilno)**  
ü. **Anstellung eines Intendanten im Kreis-Krankenhaus.** Der Kreisausschuß beabsichtigt, vom 1. September ab im Kreis-Krankenhaus einen Intendanten anzustellen. Um diese Stellung können sich Personen bewerben, die bereits eine dreijährige Praxis als Spitalintendant hinter sich haben, mit der Buchführung in der Selbstverwaltung vertraut sind und die doppelte Buchführung kennen. Das Monatsgehalt beträgt 80 Zloty außer Verpflegung, Wohnung usw. Meldungen sind bis zum 25. d. Mts. beim Kreisausschuß, Zimmer 18, einzulegen. Die für diesen Posten vorgesehene Person muß eine verzinssliche Kaution von 2000 Zloty stellen.

ü. **Vom Vieh- und Pferdemarkt.** Auf dem hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt waren viele Pferde und Rinder aufgetrieben. Für mittleres Pferdmaterial wurden bis 320, für besseres bis 450 Zloty verlangt. Rutschpferde kosteten bis 600 Zloty. Für die beste Milchkuh wurden 225 Zloty erzielt. Die Preise für mittleres Viehmaterial lagen zwischen 130 und 190 Zloty, Jungvieh 70-120 Zloty. Vieh wurde schwach gehandelt.

**Jarocin (Jaroschin)**  
X **Gegen unehrliche Gemeindeführer.** Gegen den vor einigen Wochen amtsentbundenen Schulzen der Gemeinde Neustadt, Walenty Panlaczyn, hat jetzt der Staatsanwalt des Bezirksgerichts Ostrowo die Unternehmung eingeleitet. Dabei wurde festgestellt, daß der Schulze durch Nichtverbuchung verschiedener Einnahmen 413 Zloty unterschlagen hat. — In der Gemeinde Sieblemin wurde festgestellt, daß der Schulze seit dem Jahre 1932 eine monatliche Altersrente von 32 Zloty, die für den Ortsarmen Karasiewicz bestimmt war, zum größten Teil unterschlagen hat. Es handelt sich um etwa 1200 Zloty. Die beiden unehrlichen Schulzen werden sich in nächster Zeit vor dem Gericht zu verantworten haben.

## Film-Besprechungen

**Sloice: „Der Frauenklub“**  
Eine wohlthätige Spenderin läßt ein hochmodernes Heim errichten, in dem junge Mädchen, die die Arbeitsuche nach Paris bringt, Unterkunft finden. Die Stiftung verfolgt den sicher guten Zweck, die Inassen vor den verderblichen Einflüssen der Großstadt zu bewahren. Die Hausordnung schreibt zum Beispiel vor, daß Männern kein Einlaß gewährt wird. In einer Handlung, in der einige drastische Szenen vorkommen, will nun der französische Film offenbar zeigen, daß sich die Liebe nicht einsperren läßt und über alle Verbote hinwegsetzt. Man wird in dem Filmaufbau, der eine immerhin interessante Darstellung der einzelnen Charaktere gibt, einige allgemeine Lebenswahrheiten entdecken, sich aber allen Gedankengängen nicht anschließen können.



Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 9. 10. 8. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

Table with 11 columns for cities (Warschau, Lodz, Posen, Bromberg, Kattowitz, Krakau, Wilna, Lemberg, Lublin, Rowne) and rows for various grain types like Einheitsweizen, Standardroggen, etc.

erhebliche Mengen von Gerste zur Beimischung bei der Weizenvermahlung gelangen, wodurch wiederum eine Verringerung des Ueberschusses für den Export eintritt, also der einzigen Getreideart, die alljährlich einer Exportüberschuss aufweist...

Die Preise für Raps zeigen eine stark anziehende Tendenz. Die Notierungen der Preise für Winterraps in Kujawien halten sich auf der gleichen Höhe wie in Warschau.

Die Erwartungen, die man an die Maisernte aus Rumänien knüpfte, haben einestweilen Flasko erlitten. In Rumänien wurde nämlich kürzlich ein Ausfuhrverbot für Mais erlassen...

Im Zusammenhang mit dem schlechten Stande der Wiesen und der Kleesaaten in Polen, die nur magere zweite Ernten erwarten lassen, und infolge der Verteuerung der Kraftfuttermittel zeigen die Preise für Schlachtvieh, und zwar für Rinder wie für Schweine, sinkende Tendenz.

23.50-24, neuer Hafer 21.00 bis 21.50, Braugerste 21.50-22.50, Felderbsen 24-25, Viktoriaerbsen 27-28.50, Blaulupinen 15.75-16.25, Gelblupinen 16.50-17, Winterraps 58-59...

Kattowitz, 12. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Roggen 24-24.50, Einheitsweizen 31, Sammelhafer 19.75...

Posen, 13. August 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table of market prices for various goods including Roggen, Weizen, Hafer, and other commodities with prices in Zloty.

Vorbereitungen für den Bau der Wasserkraftwerke im Mittelwolgagebiet

In Kuibyschew (Samara) traf dieser Tage der Schöpfer des Projektes der Wasserkraftwerke im Gebiet von Kuibyschew, Professor Tschaplygin, mit mehreren Sowjetfachleuten von der Bauleitung des Kanals Moskwa-Wolga ein. In einer Presseunterredung teilte Professor Tschaplygin mit, dass das Schema der Wasserkraftanlage im Gebiet von Kuibyschew bereits ausgearbeitet sei...

Polnischer Flachs für die Tschechoslowakei im Kompensationswege. Wie die „Gazeta Handlowa“ berichtet, finden zur Zeit in Warschau zwischen der tschechoslowakischen Gesandtschaft und dem polnischen Handelsministerium Verhandlungen wegen eines Kompensationsabkommens über die Lieferung von Flachs und zum Teil auch Hanf für die Tschechoslowakei im Werte von annähernd 25 Mill. tsch. K. Ein ähnliches Geschäft ist bereits zu Beginn d. J. auf einen Betrag von 30 Mill. tsch. K. abgeschlossen worden.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegen den Schiedsspruch in der Textilindustrie. Der Verband der Lohnweberei des Lodzer Industriebezirks hat gegen den Schiedsspruch im Tarifstreit in der Textilindustrie, mit dem die Löhne um 10 bis 20% heraufgesetzt wurden, Einspruch erhoben. Auch der Landesverband der Textilindustrie ist mit dem Schiedsspruch nicht einverstanden und hat in seinem Einspruch ausgeführt, dass die Lohnerhöhungen weder berechtigt noch aber für die Industrie tragbar wären...

Vom polnischen Getreidemarkt

Die Vorwoche brachte am polnischen Getreide- und Produktenmarkt bei weiterem beschränktem Angebot seitens der Produzenten eine gewisse Stabilisierung der Getreidepreise. Die Zurückhaltung der Landwirte scheint darauf hinzudeuten, dass sie in stärkerem Umfange als in den Vorjahren Getreidevorräte und Lombardkredite in Anspruch nehmen.

Die Preise für Brotgetreide liegen gegenwärtig über der Exportparität. Im Zusammenhang damit beschränkt sich die staatliche Getreidehandels-gesellschaft im wesentlichen auf die Rolle eines Beobachters der Marktlage. Die Einfuhr von Kraftfutter kann mit Rücksicht auf die weitere Preissteigerung auf keine grosse Abnehmerschaft in Polen rechnen.

Die Weizenerte bringt in Polen wahrscheinlich eine Ueberraschung im ungünstigen Sinne. Der Probestich hat ziemlich schwache Ergebnisse sowohl hinsichtlich der Ertragsfähigkeit, als auch der Güte des Kornes gebracht. Im Zusammenhang damit notierte Weizen in Kujawien bereits 31 Zloty je dz, während die Notierungen an der Warschauer Börse sich noch um 29.50 Zloty herum bewegen.

Kujawien bereits 31 Zloty je dz, während die Notierungen an der Warschauer Börse sich noch um 29.50 Zloty herum bewegen. Roggen kostet in Kujawien 23 Zloty, d. h. fast soviel wie in Warschau. Auch in bezug auf Roggen ist man mit den Erträgen je Hektar nicht sonderlich zufrieden, was besonders die kleinen Landwirtschaften anlangt.

Die Preisnotierungen für Hafer neuer Ernte haben im gegenwärtigen Augenblick keine Bedeutung, denn neuen Hafer kauft jetzt noch niemand. Für Hafer beginnt die Saison erst im Herbst, sobald die Militärinspektoren mit ihren Käufen am Markt in Erscheinung treten.

Dagegen stellt sich die Preisgestaltung für Gerste unbefriedigend dar. Die Warschauer Börse hat Gerste neuer Ernte mit etwa 21 Zloty je dz zu notieren angefangen. Da in der Provinz der Unterschied zwischen dem Weizen- und dem Gerstenpreis etwa 10 Zloty je dz beträgt, ausserdem die Weizenerte sich ungünstiger darstellt, als anfänglich angenommen wurde, bestehen ernstliche Befürchtungen, dass sehr

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. August.

Table of stock market prices for various bonds and securities in Poznan, including Staatsl. Konvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, 12. August.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren gehalten, in den Privatpapieren war das Interesse klein.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 83.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58.00 bis 58.13, 5proz. Staatsl. Konv.-Anleihe 1924 61.88, 4 1/2proz. Staatsl. Innen-Anleihe 1937 57.00 bis 57.25, 7proz. Pfandbr. d. Staatsl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatsl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt

Warschau Serie V 56.75-56.63-56.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1937 62.00-62.25-62.00.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various currencies including Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 106.50-107.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.10, Lilpop 50.50, Norblin 63.00, Starachowice 32.25, Haberbusch 39.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 12. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Neuer Roggen 21.50-22, alter Weizen 28.75-29.25, Braugerste 20-20.50, neuer Hafer 18.75-19.50, Schrotmehl 95% 35.25 bis 36.25, Roggenkleie 16.50-16.75, Weizenkleie grob 18 bis 18.25, fein und mittel 17.50 bis 17.75, Gerstenkleie 16-16.50, Viktoriaerbsen 22 bis 24, Folgererbsen 22-24, Winterraps 54-56, Winterrübsen 50-51, blauer Mohn 66-68, Senf 36-38, Leinkuchen 24-24.50, Rapskuchen 19.50-20, Sonnenblumenkuchen 20.50-25, Sojaschrot 25-25.50, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 2014 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 700, Weizen 203, Hafer 25, Braugerste 15, Gerste 617, Roggenmehl 120, Weizenmehl 150, Roggenkleie 35, Weizenkleie 60, Rapskleie 29, gemischt 21, Sonnenblumenkuchennmehl 25, Palmkuchennmehl 25, Rapskuchennmehl 30, blauer Mohn 10, Gelblupinen 10.

Warschau, 12. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen neu 248 gl 30-31, neuer Sammelweizen 737 gl 29-30, Standardroggen 693 gl

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 3011.9 t; davon Roggen 1047, Weizen 448, Gerste 292, Hafer 72.

Posener Butternotierung vom 13. August 1937 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkeriezentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3 Zloty pro kg. Nicht-Standardbutter: I. Qualität 2.70 Zloty pro kg. Inlandsbutter: I. Qualität 2.80 Zloty pro kg. II. Qualität 2.60 Zloty pro kg. Kleinfabrikationspreise: I. Qualität 3.20-3.40 Zloty pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 13. August.

Aufgetrieben wurden: 3 Bullen, 20 Kühe, 114 Kälber, 8 Schafe, 328 Schweine, 178 Ferkel; zusammen 651 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: i. V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Aco., Drukarnia i Wydawnictwo, Säml. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

